

6. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr A)
Apg 8,5-8.14-17 / Joh 14,15-21

Liebe Schwestern und Brüder, mit einem Augenzwinkern sagt man über die Lesung aus der Apostelgeschichte, die wir eben gehört haben, gerne, dass das wohl die erste Firmreise der Kirchengeschichte gewesen sei. Die Apostel hören vom Eifer des Philippus und machen sich von Jerusalem auf, um nach Samárien hinabzugehen. Dort rufen sie dann auf die vielen Neugetauften den Heiligen Geist herab. „Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen“, wie es da heißt. Die Handauflegung und der Empfang des Heiligen Geistes werden hier schon als ein eigenes Ritual dargestellt, obwohl die Trennung von Taufe und Firmung sich in der Geschichte erst viel später vollzog. Ein mittelalterliches Konzil formulierte dann: „Anstelle dieser Handauflegung aber wird in der Kirche die Firmung gespendet.“¹

Unser Wort Firmung leitet sich vom lateinischen Wort „*firmare*“ ab, was so viel bedeutet wie „stärken“, „verstärken“, „festigen“. Und so kann der bekannte geistliche Schriftsteller Anselm Grün über die Firmung schreiben: „Die Firmung möchte den jungen Menschen in seinem Christsein bestärken und ihm durch den Heiligen Geist Stehvermögen vermitteln, damit er in dieser Welt zu sich selber stehen lernt, damit er seinen Standpunkt findet und in einer oft geistlosen Welt aus der Kraft des Heiligen Geistes leben kann.“² Was für den jungen Menschen gilt, der die Firmung empfängt, das gilt auch für uns alle, die wir einmal gefirmt worden sind. Die Firmung ist nicht nur ein punktuelles Ereignis: Jetzt bin ich gefirmt und fertig. Die Firmung will uns Stärke geben für unser ganzes Leben, das nie fertig ist. Und wer von uns könnte dieses Stehvermögen nicht gut gebrauchen bei allen Anforderungen, die das Leben so an uns stellt?

„Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Es ist der Geist Gottes, der Heilige Geist. Er ist die Stärkung, die uns geschenkt wird, durch die wir Stehvermögen gewinnen und so alle Anforderungen unseres Lebens auch bestehen können. Gottes Geist ist nicht ein himmlischer Sturm, der uns einfach alle Probleme und Herausforderungen wegpustet. Gottes Geist greift auf uns Menschen zurück, kommt in uns, beteiligt uns an seinem Tun. Er befähigt uns, selbst tätig zu werden und die Verantwortung für unser Leben zu übernehmen. Er nimmt uns in die Pflicht, unser Leben selbst zu meistern, aber eben nicht allein, sondern mit ihm zusammen. Die meisten von uns haben diesen Geist Gottes im Sakrament der Firmung empfangen. Erinnern wir uns

¹ Konzil von Florenz, Dekret für die Armenier vom 22. November 1439, DH 1318.

² Anselm Grün, Die Firmung, Verantwortung und Kraft, Münsterschwarzach 2000, 15.

daran! Und vor allem vertrauen wir auf diese Kraft in uns! Gott will uns Menschen stark machen für unser Leben in dieser Welt, damit wir es bestehen und immer weiter auf dem Weg des Lebens gehen. „Ich lebe und auch ihr werdet leben“, sagt Jesus. Der Heilige Geist ist seine Lebenskraft in uns. Das ist das Geschenk der Firmung.

In diesem Jahr werden auch in unserer Pfarrei wieder junge Christen das Sakrament der Firmung empfangen. Am 1. Adventssonntag wird das sein. Ich möchte Sie bitten, die jungen Menschen im Gebet zu begleiten. Noch mehr möchte ich Sie aber bitten, in Kontakt mit ihnen zu kommen. Der Heilige Geist ist die Lebenskraft, die uns verbindet: Alte und Junge, Starke und Schwache. Erzählen wir Gefirmte, wo der Glaube uns im Leben Kraft und Halt war. Geben wir unsere guten Erfahrungen mit Gottes Geist weiter. Der Glaube kommt vom Hören. Wenn aber niemand mehr erzählt, dann gibt es auch nichts mehr zu hören. Reden wir also davon – nicht schamhaft, sondern kraftvoll! Und geben wir so den Firmlingen und allen Menschen Worte der Stärkung – aus dem Glauben für das Leben. Amen.

Pfarrer Marco Weber